

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 30 (1972)

Artikel: Eine Oltner Bürgerin - unter den ersten Nationalrätinnen der Schweiz!

Autor: Felchlin, Maria

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Oltner Bürgerin – unter den ersten Nationalrätinnen der Schweiz!

Maria Felchlin



Dr. rer. pol.
L. UCHTENHAGEN-BRUNNER

Herr alt Stadtarchivar Eduard Fischer empfiehlt – anstelle der fehlenden Brunner-Biographien –, aus Nr. 41 der COOP-Zeitschrift vom 7. Oktober 1971, wo «*Frauen, die für den Nationalrat kandidieren*», in Wort und Bild der Lesergemeinde vorgestellt wurden, den Text zu übernehmen, mit welchem Dr. rer. pol. Lilian Uchtenhagen-Brunner, Gemeinderätin der Stadt Zürich, charakterisiert wird. Es heisst da (und wir erhielten auch das Cliché freundlicherweise geliehen und danken dafür): «Sie kann, dank ihres Organisationstalentes, ihrer Intelligenz und ihres Verantwortungsgefühls all

das leisten, wozu sie aufgefordert wurde. U.a.: Mitarbeit im EFTA-Exekutivrat, Mitarbeit in der Eidgenössischen Studienkommission für Preis-, Kosten- und Strukturfragen und in der Eidgenössischen Zollltarifkommission. Daneben ist sie Dozentin für Politik und Volkswirtschaftslehre an der Schule für Sozialarbeit und an der Handelsschule der Stadt Zürich.

Das Rüstzeug holte sie sich während ihres Studiums in Basel und London, bei der Ausübung ganz verschiedener Berufe in der Schweiz und in den USA sowie auf ihren ausgedehnten Studienreisen. Die Sozialdemokratische Partei hat sie aufgefordert, für die Nationalratswahlen zu kandidieren. Sie hat sich zur Verfügung gestellt; denn sie weiss – wie sie selber sagt – «...es mag notwendig und daher richtig sein, Kleinarbeit zu leisten, bei der Erarbeitung von politischen Kompromissen mitzuwirken, sich um Sachlichkeit zu bemühen und das Pathos zu unterdrücken.» Aber das allein genüge nicht, es brauche – und das sei wohl ein sehr weiblicher Gesichtspunkt – auch das Engagement des Herzens. Denn Politik sei die Sorge ums Ganze, Sorge um den Mitmenschen, sei auch Verpflichtung und Aufgabe, einen Staat zu schaffen, in dem unsere Kinder menschenwürdig leben können.» Ergänzend ist wohl noch nachzutragen, dass Lilian Uchtenhagen Hausfrau, Mutter von drei adoptierten «Terre des Hommes»-Kindern und Arztfrau ist. Ihr Gatte ist Leiter des sozialpsychiatrischen Dienstes der psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. – Und wir freuen uns, festzuhalten, dass diese Lilian arbeitet und wirkt – ohne Geltungsbedürfnis – für eine glückliche Familie in einem Staat, in dem die dringlichen Probleme fortwährend gelöst werden sollen.

Darum gratulieren wir – und mit uns wohl ganz Olten – aufs herzlichste!